

Hinweise zum Verfassen eines Essays

„Jeder Essay ist - getreu dem französischen Wortsinn - eine Art ‚Versuch‘, bei dem der Verfasser gleichzeitig Teilnehmer und Beobachter ist.“¹

Der Essay kann vieles sein, aber er ist ebenso vieles nicht. Der Essay ist kein protokollarischer Bericht, keine Bedienungsanleitung und keine Zusammenfassung eines anderen Textes. Der Essay stellt seinen Leser nicht vor vollendete Tatsachen, sondern entwickelt einen Gedanken gleichsam „vor dem geistigen Auge des Lesers“². Essays sind daher oft in einem erörternden Gestus verfasst, sie verfolgen zumeist einen frageorientierten Impuls im „Schwebezustand zwischen Wissen und Zweifel“³. In einer experimentierenden oder eben versuchenden (frz. *essayer*) Haltung soll ein Gegenstand erfasst, ein Gedanke verfolgt, eine Frage geklärt werden. Die Offenheit seiner Form macht den Essay zu einer besonders anspruchsvollen Textgattung. Um wissenschaftlichen Anforderungen zu genügen, ist deshalb auf die Punkte auf den folgenden Seiten zu achten.

Weiterführende Einführungen zum Verfassen eines Essays gibt es viele. Besonders zu empfehlen ist der kleine Sammelband von Ralf Kellermann. Dieser versucht sich der Gattung des Essays über Textbeispiele verschiedener Autoren zu nähern.

Kellermann, Ralf (Hg.) (2012). *Der Essay*. Stuttgart: Reclam.



- 1 Ralf Kellermann (2012). *Der Essay*. Stuttgart: Reclam, S. 9.
- 2 Max Bense (1947). „Über den Essay und seine Prosa“. In: *Merkur* 1(3), S. 414–424, hier: S. 424.
- 3 Gero von Wilpert (2001). *Sachwörterbuch der Literatur*. Stuttgart: Kröner Verlag, S. 236.



ERSTREBEN SIE RIGOROSITÄT IM UMGANG MIT DEM MATERIAL

Der Inhalt eines guten Essays ergibt sich nicht durch den blossen Fluss erster Gedanken über die Finger in die Tastatur. Machen Sie sich mit dem Gegenstand ihrer Erörterung umfassend vertraut, indem Sie seinen historischen, epistemischen, technischen, politischen Kontext recherchieren. Je besser Sie sich auskennen, desto überzeugender können Sie argumentieren.



STRUKTURIEREN SIE IHREN ESSAY

Der Essay ist offen in seiner Form, doch bedeutet diese Offenheit keine völlige Abwesenheit von Struktur. Im Gegenteil: „Betonen die Theoretiker der Textform den Abstand des Essays von einfacher Form und klaren Schemata, dann verweist das nicht auf das Ideal eines strukturlosen Textes, sondern auf die Erwartung einer besonders anspruchsvollen Komposition“¹.



ACHTEN SIE AUF EINE ANGEMESSENE SPRACHE

Im Vergleich zu anderen wissenschaftlichen Formaten wie etwa einer Seminararbeit lässt der Essay grösseren stilistischen Spielraum zu. Die Subjektivität des Verfassers kann durchaus in den Text einfließen. Bedenken Sie dabei jedoch, dass für den Leser die Entwicklung Ihrer Gedanken nachvollziehbar bleiben soll.



BELEGEN SIE IHRE QUELLEN

Zitate können eine wesentliche Rolle in der argumentativen Struktur des Essays spielen. Natürlich ist jedes Zitat und jedes entlehnte Argument mit einem Nachweis seines Ursprungs zu belegen. Es gibt verschiedene Zitierweisen, die je nach Disziplin, Sprachraum oder persönlichen Vorlieben zur Anwendung kommen können (vgl. dazu die Empfehlung zur Organisation und Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten des Seminars für Medienwissenschaft²). Wichtig ist, dass Sie für Ihren Essay eine einheitliche Zitierweise verwenden.



LEGEN SIE WERT AUF DEN ORIGINALTON

Wenn Sie Ihre Quellen belegen, gehen Sie auch tatsächlich zurück zu den Quellen. Vermeiden Sie Zitate aus zweiter Hand, konsultieren Sie – wo immer möglich – den Originaltext. Berücksichtigen Sie dabei auch die Editions-geschichte und machen Sie Gebrauch von historisch-kritischen Ausgaben. Das Internet ist kein Gebirgsbach. Als Quelle ist es zweifelhaft. Wissensströme nehmen von der Bibliothek ihren Ausgang. Und nicht zuletzt: Verwenden Sie Übersetzungen überlegt, wo die Originalsprache nicht Deutsch ist.



NEHMEN SIE SICH ZEIT

Schreiben braucht Zeit, Denken sowieso. Planen Sie insbesondere genügend Zeit für die Schlussredaktion ein, um ärgerliche Schreibfehler orthografischer oder grammatikalischer Art zu vermeiden.

1 Kellermann (2012), S. 7.

2 Seminar für Medienwissenschaft (2014). *Merkblatt Hinweise zu Proseminararbeiten, Seminararbeiten und freien schriftlichen Hausarbeiten*. mewi.unibas.ch → Studium → Schriftliche Arbeiten.